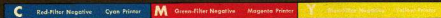


KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

**Die Kloster = Regeln für die ins
Kloster sich begebenen Conventualinnen**

Ingleichen

**Ob eine Jungfrau mit guten Be-
wissen sich könne ins Kloster begeben**

Wurde in einer auff gnädigstem Befehl

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

H E R R N

August Wilhelms

Regierenden Herzoge zu Braunschweig und
Lüneburg

Bey Introduction und Einführung

Jungfer Christiana Elisabeth Voigt
als Priörin

Jungfer Ilsa Dorotheen Macrinen
Jungfer Johanna Christina Plohren
als Conventualinnen

In der Kloster = Kirche zu Marienberg

d. 6. Decembr. 1725. gehaltenem Predigt

auf der Epistel am 1. Adv. vorgestellt

von

M. Johann Friedrich Heinen

Pastore des Klosters Marienberg / Neumarkt
und Emmerstedt.

Helmstädt/

Bedruckt bey Sebastian Buchholz

Die Arbeit ist die
Arbeit der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Die Arbeit ist die Arbeit
der Arbeit

Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen,

S R A S S S
Elisabeth Sophien
Marien

Gebührter Erbin zu Norwegen,

Herkogin zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn
und der Dithmarschen / Gräfin zu Oldenburg
und Delmenhorst

Vermählter Herkogin zu Braunschweig
und Lüneburg

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen

Durchlauchtigste Herzogin

Enädigste Fürstin und Fraue

Es haben Ew. Herzogl.
Durchl. herzoggeliebster
Hr. Ehe-Genmahl Durchl. gnä-
digst geruhet/durch ein unter d. 26 Novembr. a. præt.
abgelassenes Rescript mir anzubefehlen/weil die an
der abgelebten Dominae Lunoen Stelle/in hiesi-
gen

gen Kloster Marienberge designirte Vice - Priöri
Boigten/als Priöri, desgleichen zweyvorhin be-
antwortet gewesene Personen/Rahmens Macri-
nen und Plohren/als Conventualinnen/gewöhn-
lich introduciret werden solten/ eine auff solchen
Actum sich schickende Predigt zu halten. So-
thanem gnädigsten Befehle in aller Unterthä-
nigkeit zu gehorsamen / ist gegenwärtige Pre-
digt nach dem Vermögen / das Gott dar-
gereicht / und so viel die Kürze der Zeit / und
andere Amts-Geschäfte zulassen wollen / ab-
geleget worden. Daß aber selbige hiemit zu

Hero Süssen demüthigst niederlege/
wollen **Lw. Hertzogl. Durchl.** zu
Gnaden halten/indem mich dazu veranlasset die
Pflicht/womit **Lw. Herk. Durchl.**
dis Kloster vor andern Klöstern in dem Lande un-
terthänigst verbunden ist. Das Kloster Ma-

rienberg ist wegen seines Gebeths vor die hiesige
Herrschafft am meisten berühmt / und
fast deswegen gestiftet. Als **Herzog**
Heinrichs des Löwen Ge-
mahlinn **Hechtild** versterben wolte/
verehrete sie dem Closter 50. Mark Silbers/
und eine Sammitte Tasel/um vor ihre Seele
zu bitten. **Herzog Heinrich der**
Löwe selbst schenkte/als er 1195. zu Braun-
schweig starb/etliche Hufen Landes/ebenfalls vor
seine Seele zu bitten. Ja! **Kaiser Otto**
der IV. besuchte 1199. nicht nur das Closter/
sondern ermahnete die Closter-Frauen/vor
Gr. Kaiserl. Maj. eine glücksee-
lige Regierung von Gott zu erbitten. Gleich-
wie nun das Gebeth vor **Lw. Herzogl.**
Durchl.

Durchl. Sn. Gemahl Durchl.
lange und glückliche Regierung und Hero
Hoch-Fürstl. Vergnügen in hiesigem
Closter noch iz/ so wol in den ^horis und öffentlichen
Gottesdiensten/ als ausser denselben bey privat-
Andachten enffrigst fortgesetzt wird/ also ist sel-
biges so wenig bey der Introduction, als in der
Predigt verabsäumet worden. Lw. Her-
zog. Durchl. wollten also diß/ als
einen geringen Beweis^thum der unterthänig-
sten Pflicht und schuldigen Gebeths mit gnädi-
gen Augen ansehen/ und zu glauben geruhen/ daß
wir bey dem Closter nichts mehr erbitten / als
daß Gott Lw. Hertzogl. Durchl.
und Hero hertzgeliebtesten
Herrn Ehe-Gemahl Durchl.
bey

bey allem Hochfürstl. Segen erhalten die Jahre
Ihrer Vorfahren überleben/ und alle
dasjenige verleihen wolle/ was zu DER ho-
hen Vergnügen/ und Hero Hauses
Aufnahme und Vorsehen reichen kan/ war-
um dann insbesonders Gott Tag und Nacht
anruffet

Sw. Hertzog. Durchl.

Kloster Marienberg

d. 13. Febr. 1726.

Unterschänigster Vorsteher
bey Gott

Johann Friedrich Heine.



Vorrede.

S Herr in Gnaden die bekehr/
Die noch im Irrweg gehen/
Und denen mächtig steur und wehr/
Die dir / Gott / widerstehen.
Laß niemand zu / daß er dein Wort
Und seinen Lauff mög hindern/
Erhalt es lauter fort und fort/
Nach uns und unsern Kindern/ Amen.

S Zellet euch nicht dieser Welt gleich/
sondern verändert euch durch
Verneuerung eures Sinnes / auff daß
A ihr

ihr prüfen möget / welches da sey der gute /
 der wohlgefällige und der vollkommene
 Gottes Wille. In diesen Worten / Andächtige
 und in CHRISIO JESU geliebteste Freunde /
 stellet der Apostel Paulus seinen Römern vor / worinn es
 genzlich das Christenthum bestche / und welches die Regeln
 wären / wornach ein Christe sein Christenthum anstellen
 müsse Rom. XII, 2. Stellet euch nicht dieser Welt
 gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung
 eures Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches
 da sey der gute / der wohlgefällige und der voll-
 kommene Gottes Wille.

Dasjenige / was Paulus hin und wieder an seinen
 neubekehrten Christen tadelte / war / daß sie wolten Christen
 seyn und heißen / aber nicht von den vorigen Heidnischen
 Wercken ablassen. Daß sie Christen waren / das gefiel ihnen
 wohl / aber daß sie so eingezogen und stille leben solten / das
 stund ihnen nicht an. Weil aber den Christen nicht gebüh-
 ret / zu ziehen an fremden Joch mit den Ungläubigen / und
 die Gerechtigkeit keinen Genieß mit der Ungerechtigkeit / das
 Licht keine Gemeinschaft mit der Finsterniß hat / Christus
 mit Belial nicht stimmt / der Gläubige keinen Theil mit dem
 Ungläubigen / und der Tempel Gottes keine Gleiche mit den
 Söhnen

Söhen hat / (a) so gieng es auch nicht an) daß die Römer
 Christen seyn/und doch Heydnische Werke thun wolten. Da-
 hero zeiget Paulus ihnen ein ganz anders/ Stellet euch
 nicht dieser Welt gleich. Der Welt sich gleich stellen/
 heisset nicht/ in der Welt leben/ insondermahl so lange es Gott
 gefällt/ wir in der Welt in diesem elenden Jammer. Thal
 mitten unter den gottlosen Welt-Kindern / wie Loth mitten
 unter den Sodomitern leben müssen/ sondern/ wie die Welt
 leben/ es mit der Welt mitmachen/ an ihrer Eitelkeit sich
 ergötzen/ sein Herz an Geld und Gut hangen/ das Irdische
 dem Ewigen/ das Zeitliche dem Geistlichen/ das Vergänglich-
 che dem Unvergänglichen vorziehen. Auff solche Art sollten
 sich die Römer der Welt nicht gleich stellen / sondern
 verändern durch Verneuerung ihres Sinnes/
 das ist/ sie sollen anders werden / ihren Sinn verändern/
 ganz andere Menschen werden / da ihr Sinn bißhero auff
 was Böses/ so sollte er auff was Gutes / da er anffs Zeitli-
 che / so sollte er anffs Ewige gerichtet seyn/ da sie vorher der
 Welt ergeben waren/ so sollten sie Gott ergeben seyn. Und
 zwar solches nicht ohne Grund/ auff daß ihr prüfen
 möget/ welches da sey der gute/ der wohlgefällige
 und der vollkommene Gottes Wille. Unser ganzes

A 2

Leben

Leben muß zur Richtschnur den Willen Gottes haben. Wenn wir Menschen unsern/oder der Welt/oder des Satans Willen folgen/ so wird es nicht weit fehlen/ daß wir nicht in die größte Seelen-Gefahr gestürzet werden. Aufß daß nun die Römer prüfen/oder wissen und erkennen mögen/ was da sey der Wille Gottes/ der da gut/ wohlgefällig und vollkommen ist/ so solten sie sich nicht der Welt gleich stellen/ sondern verändern durch Verneuerung ihres Sinnes.

Andächtige und in Christo Jesu geliebteste Freunde/ der Endzweck unsrer heutigen Versammlung ist/ daß auff gnädigsten Befehl Unsers Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Herrn AVGVST WILHELMS, Regierenden Herkhoge zu Braunschweig und Lüneburg/ Unsers allerseits gnädigsten Landes- Fürsten und Herren/ in hiesigen Closter Marienberg/an der abgelebten und selig verstorbenen Dominæ Catharinen Ursulen Lunden/ Jungfer Christiana Elisabeth Voigten/ als Priörin/ und Jungfer Ilse Dorothea Maccrinen/ und Jungfer Johanna Christina

Plohren/ beyderseits als Conventualinnen/
 gewöhnlich introduciret und eingeführet werden sollen. Wann
 nun höchstgedachte **Ihro Durchl.** durch ein gnädigst
 abgelassenes Rescript mir gnädigst anbefohlen / eine auff
 diesen Actum sich schickende Predigt zu halten / so muß ich
 aus Gottes Wort denen einzuführenden Personen zuruffen:
Stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern
verändert euch durch Verneuerung eures Sin-
nes / auff daß ihr prüfen möget / welches
da sey der gute/der wohlgefällige und vollkommene
Gottes Wille. Ein jeglicher Christe muß sich nicht
 der Welt gleich stellen / denn will er ein Christe seyn/
 so muß er nicht thun / was wider den Rahmen eines
 Christen ist. Wie viel weniger Geistliche Personen?
 Paulus spricht Rom. VIII, 5. Die da fleischlich sind/
 die sind fleischlich gesinnet / die aber geistlich sind/
 die sind geistlich gesinnt. Sie seyn Geistliche / so müssen
 Sie auch nicht fleischlich / sondern geistlich gesinnet
 seyn / der Welt und ihren Eitelkeiten absterben / und Ihr Herz
 bloß auff das Geistliche und Himmlische gerichtet seyn lassen.
 Lieben Brüder / spricht Paulus Gal. VI, 1. so ein
 Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so

helft ihn wieder zurechte mit sanftmüthigen Geiste/
 die ihr geistlich seyd. Die Ursache/ warum der Apostel
 haben will/ daß die Galater sanftmüthig seyn/ und den Ir-
 renden mit Güte und Glimpff sollen auff den rechten Weg
 bringen/ ist/ weil sie geistlich waren/ die ihr geistlich seyd.
 Meine werthe Freundinnen / so etwa jemand aus
 Ihrem Convent oder sonst ein ander Christe von einem Fehl
 übereilet würde/ helfen Sie ihn wieder zurechte mit sanft-
 müthigen Geiste/ warum? weil Sie geistlich sind. Die
 erste und vornhmste Closter-Regel vor Ihnen ist/ stellet
 euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert
 euch durch Verneuerung eures Sinnes / auff daß
 ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der
 wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille.
 Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt
 ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht
 die Liebe des Vaters. Denn alles / was in der
 Welt ist / ist nicht vom Vater / sondern von der
 Welt. (a) Ich vergesse / was dahinden ist / und
 strecke mich zu dem / das da fornen ist. (b) Ich
 achte

(a) 1. Joh. II, 15. & 16. (b) Philipp. III, 13.

achte es alles für Schaden gegen der überschwinglichen Erkenntniß Christi Jesu meines Herren/ um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne. (a) Weil Sie nun geistliche Personen seyn/so müssen Sie Sich verändern durch Verneuerung Ihres Sinnes/ ganz andere Menschen werden/ ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch Lüste in Irthum sich verderbet/ erneuern im Geist Ihres Gemüths/ und anziehen den neuen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (b) Ihr ganzes Leben und Ihr nunmehr anzufangendes Kloster-Leben dahin richten/ auff daß Sie prüfen mögen/ welches da sey der gute / der wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille. Damit nun dieses geschehe/ der Herr im Himmel auch zu gegenwärtiger Predigt und bevorstehenden heiligen Handlung seinen heiligen Geist geben möge/ darum wollen wir ihn ersuchen/ in einem andächtigen Vater Unser.

Der

(a) Philipp. III, 8.

(b) Ephes. IV, 22, 23. & 24.

Der Text/ welcher zu gegenwärtiger Predigt
 genommen / ist die ordentliche am heutigen
 Donnerstag zu erklärende vergangene Sonntags-
 liche Epistel, am I. Advent.

Rom. XIII, II. seqq.

Seil wir solches wissen/nemlich die Zeit/
 daß die Stunde da ist/auffzustehen vom
 Schlass / sintemahl unser Heil ikt näher
 ist / denn da wirs gläubeten / die Nacht
 ist vergangen / der Tag aber herben kom-
 men: So lasset uns ablegen die Wercke der
 Finsterniß / und anlegen die Wassen des
 Lichts. - Lasset uns ehrbarlich wandeln / als
 am Tage / nicht in Fressen und Sauffen/
 nicht in Kammern und Unzucht / nicht in
 Hadder und Reid / Sondern ziehet an den
 HErrn Jesum Christ/und wartet des Leibes/
 doch also/daß er nicht geil werde.

Eingang

Singing.

Ist etwas/ Undächtige und in Christo Jesu geliebteste Freunde/ in der Christlichen Kirche verordnet/ das aus einer guten Absicht geschehen/ und das die Ehre Gottes/ die Fortpflanzung der Christlichen Lehre/ ein ungebrüchtes Christenthum/ und den Nutzen bey gemeinen Wesen/ Kirchen und Schulen befördern sollte/ so ist es die Stiftung der Klöster gewesen? Ist aber auch etwas/ das zum Mißbrauch gerathen/ und worbey Menschen Sündungen und abergläubische Dinge eingeschlichen/ so seyn es auch die Klöster gewesen. Wie die Klöster am allerersten gestiftet wurden/ so war diß die göttliche Absicht/ ut essent seminaria virtutum & pietatis, sie sollten seyn Tugend-Schulen/ daß nemlich die Jugend in solchen Klöstern/ in allerhand Christlichen Tugenden/ in der Gottesfurcht und solchen Künsten unterrichtet und aufgezogen würden/ damit sie dem Vaterlande in Kirchen/ Schulen/ Gerichten und Republic gute Dienste thun könnten. Wie dann nicht nur die Kirchen-Historie/ (a) sondern auch die Augspurgische Confession

(a) Seculo VII. in monasteriis bonarum artium gymnasia erant, officinae literarum, bibliothecarum sedes, scholae, in quibus artes tractantur, hinc scriptores plerique in occidente erant monachi *Altafer rer. mon. 3. 5. p. 423. seq.* Seculo IX. florue-

fession (a) in dem Articul von dem Closter-Gelübde ausdrücklich meldet/ daß vorzeiten die Closter Schulen gewesen/ darinn man junge Leute in Christlicher Lehre und andern nützlichen Künsten aufgezogen hat/ daß sie hernach zu Regierung der Kirchen und zu predigen gebrauchet worden. Ja/ daß die Jungfräulichen Closter deswegen gestiftet/ daß darinn die Jungfrauen in der Christlichen Lehre/ dabey aber auch in denen dem Weiblichen Geschlechte anständigen Tugenden und Künsten unterrichtet würden/ und zwar zu dem Ende/ nicht/ daß sie darinn ewig verbleiben/ sondern dermahleins den

runt plurima monasteria in Galliis, Germania, Italia, Britannia & alibi, sub regula Benedicti ubique recepta & a Cluniacensibus iam reformata. Erant illa plerumque scholæ bonarum literarum, sed & sæpe carceres, ut exempla in oriente & occidente testantur. *Lannoius libr. de scholis celebrioribus.*

- (a) Vorzeiten sind die Closter Schulen gewesen/ darinn man junge Leute in Christlicher Lehre und andern nützlichen Künsten aufgezogen hat/ daß sie hernach zu Regierung der Kirchen und zu predigen gebrauchet worden. Aber jezund machen sie viel ein ander Wesen aus dem Closter-Leben/ daß es Gottesdienst/Cultus und Opffer seyn für die Sünde/daß es Christliche Heiligkeit und vollkommeneheit sey/ wie aber die Mönch diß ihr heilig Leben/ da sie von rühmen/halten/ wollen wir hic um Glimpffs willen fallen lassen.

den Ehe-Stand ergreifen sollten/ in solchen Ehe-und Haus-
Stande ihrem Haus- Wesen wohl fürzustehen und ihre Ehe-
Männer gut zu begegnen wüsten/lehret der dritte Articul von
den Stifften und Clöstern/ der da hätte auff daß Concilium
zu Mantua übergeben werden sollen/ in dem Corpore Doctri-
næ Iulio mit diesen ausdrücklichen Worten: (a) Die
Stiffte und Clöster sind vorzeiten aus guter Mey-
nung gestiftet/zu erziehen gelehrte Leute und züchtige
Weibes-Bilder/ auch wohlgezogene Jungfrauen zu
B 2 Haus-

(a) Daß die Stiffte und Clöster vorzeiten aus guter Meynung
gestiftet/zu erziehen gelehrte Leute und züchtige Weibes-Bilder/
soltten wiederum in solchen Brauch geordnet werden/ damit man
Pfarr-Herren/ Prediger und andere Kirchen-Diener haben
möge/ auch sonst nöthige Personen zu weltlichem Regiment/ in
Städten und Ländern/ auch wohlgezogene Jungfrauen zu
Haus-Müttern und Haushalterinnen zc. Wo sie dazu nicht
dienen wollten/ ist's besser/ man lasse sie wüßte liegen oder reisse
sie ein/ denn daß sie solten mit ihren lästerlichen Gottesdienst durch
Menschen erdichtet/ als etwas bessers/ denn der gemeine Christen
Stand und von Gott gestiftete Aemter und Orden gehalten
werden/ denn das ist alles auch wider den ersten Haupt-Arti-
ckel von der Erlösung Jesu Christi/ zudem/ daß sie auch (wie
alle andere Menschen-Fündlin) nicht geboten/nicht vonnöthen/
nicht nütze/ dazu fährliche und vergebliche Mühe machen/ wie
die Propheten solche Gottesdienste ¶ das ist Mühe heißen.

Hauß-Müttern und Haußhalterinnen / so gar/ wo die Clöster hiezu nicht dienen wollen / es besser wäre / daß sie wüßte gelassen und eingerissen würden. Wie dann Hieronymus (a) und Augustinus (b) melden/ daß die Closter-Regeln der Jungfrauen nicht alleine darinn bestanden / daß sie des Morgens um 3. 6. und 9. Uhren ihre horas halten/ sondern auch auffer solchen Stunden/häusliche und Jungfräuliche Arbeit verrichten müssen / gestalt dann auch sie in Clöstern nicht versperret/sondern daraus zu gehen und

(a) *Ad Demetriadem de custodienda virginitate* : Præter psalmodium & orationis ordinem, quod tibi hora tertia, sexta, nona ad vespertum media nocte & mane semper est exercendum, statue, quot horis sanctam scripturam ediscere debeas, quanto tempore legere non ad laborem, sed ad delectationem & instructionem animæ. Cumque hæc finieris spatia, & frequenter te ad figenda genua sollicitudo animæ suscitaverit: habeto lanam semper in manibus, vel staminis pollice fila deducito, vel ad torquenda subtegmina in alveolis fusa vertantur, aliarumque neta aut in globum collige, aut texenda compone. Quæ texta sunt, inspicere, quæ errata, reprehendere, quæ facienda, constitue. Si tantis operum varietatibus occupata fueris, nunquam dies tibi longi erunt.

(b) Lib. 1. Cap. 31. de moribus cathol. eccl. & Epist. 109.

und zu heyrathen erlaubt war. (a) Nachdem aber die Religion alle nachgerade mit Menschen Satz- und Erfindungen/ Mißbräuche und abergläubischen Dingen beschwebet wurde/ so waren die Clöster auch nicht davon befreyet/ so gar/ daß/ weil eine Jungfrau die Zeit ihres Lebens darinn verbleiben mußte/und mit keiner Manns-Persohnen/ wenn sie gleich alt und eines untadelhafften Wandels war/nicht reden oder sprechen durfte/ (b) so waren die Clöster/ nicht mehr Clöster/sondern Gefängnisse und Zucht-Häuser/und weil man daraus ein Verdienst machte/ so meynete man/ daß diejenige/

B 3

gen/

(a) Cyprianus lib. I. Epist. ii. ad Pomponium de virginibus sacris. Quod si sese ex fide Christo dicaverunt, pudice & caste sine ulla fabula perseverent, ita fortes & stabiles primum virginis- tatis expectent. Sin autem perseverare nolunt, vel non possunt, melius est, ut nubant, quam in ignem delictis suis cadant.

(b) Augustinus lib. I. de Cathol. Eccles. moribus Cap. 31. Monasteriis sacre Virgines includebantur, & a viris quam remotissime habitabant: ad eas etiam nullus erat accessus, non modo juvenibus, sed ne ipsis quidem probatissimis senibus, nisi ad vestibulum usque, necessaria, quibus indigebant, præben- di gratia.

gen/ die in Closter lebten / viel eher / als die andere in den Himmel kommen würden / daß Thomas auch das Closter-Leben von solcher Würde und Nutzen / als die heilige Tauffe geachtet. (a) Hilf ewiger Gott! wie stecken die heutigen Römisch-Catholischen Elöster voll Mißbräuche und Aberglauben. Man stehet in denen Gedancken / je schärffer ein Orden / je heller werden solche Closter-Personen im Himmel leuchten/ und wenn etwa einer oder ander in seiner Jugend Sünde gethan / so würden sie durch das Closter-Gelübde völliig ausgesöhnet/ und wundert mich nicht mehr/ daß sie solchen nicht mehr/ als dem Verdienst Christi Würde zuschrei-

(a) Apologia der Confession Art. von dem Closter-Gelübde. Ein jeder verständiger Leser, kan leichtlich abnehmen / daß wir durch die elende Mönchen-Wercke nicht können vom Tode und des Teuffels Gewalt erlöset werden/ und Vergebung der Sünde verdienen: Darum ist auch das gotteslästerliche heßliche Wort/ welches Thomas schreibet / in keinem Weg zu leyden / daß uns Closter gehen / solte eine neue Tauffe seyn/ oder der Tauffe gleich seyn. Denn es ist eine teuffelische Wüterey und Irrthum/ daß man eine heillose menschliche Sagung und Geboth / welches weder Gottes Geboth/ noch Zusage hat / der heiligen Tauffe vergleichen solt/ dabey keine Zusage und Verheißung Gottes ist.

Menschen-Sagungen befreiet/ und durch das reine seligmachende Licht des Evangelii erleuchtet worden. Wir machen unsere Klöster nicht zu ewigen Gefängnissen und Zuchthäusern. (a) Wir suchen mit unsern Klöstern kein Verdienst/

Wir

griffen: denn sie rühmen sich für die allerheiligsten Leute/ welche nicht alleine die Gebote oder Præcepta, sondern auch die Consilia, das ist/ die hohen Rätze/ was die Schrift von hohen Gaben/ nicht ein Gebot/ sondern einen Rath gibt/ halten. Dar- nach so sie ihnen selbst erdichten/ sie seyn so reich von Verdienst und Heiligkeit/ daß ihnen noch überbleibt/ so sind dennoch die frommen Heiligen so milde/ daß sie ihre merita supererogationis ihre übrige Verdienst andern anbieten/ und um einen gleichen Pfennig um Geld lassen zustehen. Dieses alles ist eitel/ grobe/ gräßliche/ erlogene/ erstundene, Heiligkeit und eitel Pharisäische Heuchelei und Gleisnerey.

(a) *Ibidem*, Anfanglich seyn die Klöster nicht solche Kercker oder ewige Gefängnisse gewesen/ sondern Schulen/ darinnen man die Jugend und ander in der heiligen Schrift hat aufgezogen. Nun ist solch edel Gold zu Roth und der Wein Wasser worden/ fast in den rechten größten Stifften und Klöstern seyn eitel Schule-ummühe/ müßige Mönche/ die unterm Schein der Heiligkeit von gemeinen Allarosen in allen Pracht und Bollust leben. Christus sagt aber/ daß das taube Salz nichts nütze sey/ denn daß mans hinweg werffe und mit Füßen trete. Darum so die Mönche ein solches ungöttliches Wesen führen/ so singen sie ihnen mit der That ihr eigen Requiem und wird bald mit ihnen aus seyn.

Wir suchen durch unsere Klöster nicht in den Himmel zu kommen/ Wir thun mit unsern Klöstern nicht genug für unsere Sünde/ Wir wollen mit unsern Klöstern keine Vergebung der Sünden erlangen/ (a) sondern unsere Klöster seyn/ wie ihre erste Stiftung war/ *Seminaria virtutum & pietatis*, Tugend • Schulen. Und solche Absicht haben auch die Klöster in unserem Lande. (b) Seyn es Manns-Klöster/ so
E seyn

(a) Artikel Christlicher Lehre/ so da hätten sollen auff's Concilium zu Mantua überantwortet werden/ dritter Theil/ von Kloster-Gelübden. Weil die Kloster-Gelübde stracks wieder den ersten Haupt-Artikel streiten/ so sollen sie schlecht abe seyn. Denn sie finds/ da Christus von saget Matth. 24. Ego sum Christus &c. denn wer da gelobet ein Kloster-Leben/ der glaubet/ daß er ein besser Leben führe/ denn der gemeine Christens Mann/und will durch seine Werke nicht allein ihm selber/ sondern auch andern zum Himmel helfen/ das heist Christum verläugnen. Und sie rühmen aus ihren S. Thoma, daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich sey/ das ist eine Gottes-Lästerung.

(b) Hoch • Fürstliche Kloster • Ordnung Cap. I. Titul. I. §. III. Damit aber dem alten Institut so nahe als immer möglich hinwieder getreten werden möge/ sollen alle diejenigen/ welche zu Aebten/ Pöbsten/ Aebtissinnen/ Conventualen/ Kloster • Jungfrauen laut dieser Unserer Ordnung ange

seyn es Seminaria virtutum & pietatis, Tugend-Schulen/das
darium junge Leute geschickt und tüchtig gemacht werden/
Gott / der Kirche / dem Vaterlande und gemeinen Wesen
zu dienen. (a) Seyn es Jungfrauen - Clöster / so seyn sie
Semi-

angenommen werden / sich dessen wohl erinnern / und es dafür
gewißlich halten / daß ein jeder unter ihnen schuldig / sich mit so
viel mehrm Fleisse / und vor allen andern eines ernsthaften / un-
sträflichen / eingezogenen Lebens zu befeßigen / alle weltliche
Uppigkeit zu meiden / mäßig zu leben / und sich aller weltli-
chen actionen und functionen / so ferne es nur respective
ihres Amtes halber immer geschehen kan / zu entschlagen. Es
sollen zu Prälaten / Aebten und Probsten keine andere / als
Geistliche / und zwar solche Leute / welche Gott in seiner Kir-
chen / und theils in Schulen an denen Oertern / wie unten ver-
meldet / würcklich dienen / genommen werden.

(a) *Libr. citat. Cap. I. Tit. II. §. III.* Und wann sich schon bis
dahero gewisse Individua gefunden / welche zu sothanem genere
vitæ Beliebung getragen / und nebst demselben gewissen studiis
und speculationibus, sive sacris, sive historicis, sive mathe-
maticis, aut aliis gänglich ergeben / und zu dem Welt - Wesen
ganz keine Lust haben / dennoch dieselbe in den Evangelischen
Clöstern / keine Admission, Raum oder Unterhalt gefunden.
Auch diejenigen / so endlich noch ins Closter kommen / in grö-
ßer Verachtung seyn. So ist sehr löblich und dienlich / Wir
verordnen auch hiemit / daß dergleichen Leute / jedoch mit
Unserm

Seminaria virtutum & pietatis, Tugend-Schulen/entweder
es werden Kinder darinnen erzogen / denen die Gottesfurcht
beygebracht und in allerhand Jungfräulichen Sitten / Kün-
sten und Wissenschaften unterrichtet werden / (a) oder solche

C 2

Personen

Unserm / Unserer Fürstl. Rath Staben und Consistorii Vor-
wissen in die Mäuns- Elöster aufgenommen / mit Unterhalt/
Gelegenheit und Raum zum studiren versehen dabenebenst
auch der tägliche Gottesdienst von ihnen unnachlässig mit ver-
richtet werden solle.

(a) *Libr. cit. Cap. I. Tit. X. §. I. & II.* Der ander Theil der Jungfrauen-Elö-
ster bestehet / wie vorgemeldet / darinn / daß junge Jungfrauen
und Kinder in der Furcht Gottes und Angewohnung zu einem
stillen und eingezogenen Wandel darinn erzogen werden. In-
massen dann in diesem Unserm Fürstenthum (welches demselben
zu sonderbaren Ehren und Nachruhm von den historicis an-
gezogen wird) vor alters unter andern in dem Stifft Sanders-
heim für junge Mägdlein und Weibes-Bilder eine Schule ge-
halten worden / darinnen Richarda, Gerberga und son-
derlich die Roswita (welche in Griechischer und Lateinischer
Sprache wohl erfahren gewesen und viele scripta in prosa & li-
gata oratione hinterlassen / so von vielen gelehrten Leuten in
und ausserhalb Teutschland hochgerühmet und in sonderbarem
Behrt gehalten worden) gelebet / auch Magistra, das ist/
Fräulein und Jungfrauen Lehrmeisterinnen gewesen / in arti-
bus

Personen angenommen/ die der gnädigsten Herrschafft hohes
 Wolseyn/der Kirchen und des ganzen Landes Anliegen in den
 täglichen Horis durch ein andächtiges Gebeth Gott fürbrin-
 gen

bus. in linguis & scriptura sacra: Dessen zum Gedächtniß noch
 vor etlichen Jahren bey Zeiten Unsers in Gott ruhenden Vor-
 fahren/ Herzogen Iulii zu Braunschweig und Lüneburg in dem
 Heiligen Pfingst-Fest/da die Gaben der Sprachen auff die Apo-
 stel durch den Heiligen Geist ausgegossen worden/nach alter Ge-
 wohnheit in gemeldter Stiffts/ Kirchen zu Gandersheim die
 Mess/ Liturgia oder Sonntägliche Gottesdienst in Griechischer
 Sprache gesungen worden. Wie dann Kaiser/ Könige/ Für-
 sten und Graffen ihre Töchter in das Gandersheimische Stifft
 zur Unterweisung geschicket haben. Damit nun solches löbliches
 Institutum, nemlich der Kinder Unterweisung auch in den Jung-
 frauen Clöstern erhalten werde/ verordnen Wir/ daß in jedem
 Closter noch zur Zeit etwan vier oder auff's höchste sechs Kinder/
 nach eines jeden Closters Gelegenheit/ (damit dadurch die Intraden
 nicht verzehret/ noch die Closter-Jungfrauen an ihren nothdürff-
 tigen Unterhalt Mangel leiden/ noch die Clöster in Schulden
 gesetzt werden) genommen werden mögen/ jedoch daß solches
 allemahl mit Unserm Vorwissen und Bewilligung geschehe. Zur
 Institution solcher Kinder/ sollen in jedem Closter gewisse/ für
 andern dazzu qualificirte Personen/ aus dem Mittel der Clo-
 ster-Jungfrauen verordnet werden/ deren Amt soll seyn/ solche
 Kinder in der Furcht Gottes/ auch guten erbaren Wandel und
 Sitten/ Christlich und wohl zu erziehen.

gen/ und dabey sich eines stillen und ehrbaren Lebens beflüssigen müssen. (a) Deswegen dann die löbliche und Christliche Gewohnheit ist/ daß bey Einführung solcher Jungfräulichen Personen und Conventualinnen ihnen ihre gewisse Kloster-Regeln vorgeschrieben und vorgelesen werden/ damit

C 3

sie

(a) *Ibid. Cap. I. Tit. IX. §. I. III. & XII.* Die Jungfrauen/ Elöster haben zweyerley Nutzen/ erstlich/ daß sich die Jungfrauen der Welt und deren Aergerniß entziehen und ihr Leben aussen der Ehe in einem reinen keuschen und züchtigen Wandel in den Elöstern zubringen. Ob nun zwar das erste in einem grossen Mißbrauch und Gewissens-Zwang gerathen/ insonderheit wegen der zu weit erstreckten Elöster- Gelübde/ von welchen jener Päbstlicher Scribent recht und wohl sagte: *Olim paupertatem, continentiam & obedientiam, non vovebant monachi aut moniales, postea repletus est mundus solemnibus votis & iuramentis, utinam non simul votorum transgressoribus & periuriis.* So ist dennoch des Mißbrauchs halber das Gute an ihm selbst nicht zu verwerffen/ und ist dammenthero Unser gnädiger Wille/ daß die Elöster- Jungfrauen in denen Stunden/ darinn sie nicht zu Chore gehen/ eine jede ihre Arbeit und deren Beruf/ dazu sie von der Domina verordnet wird/ als Lesen/ Schreiben/ die Elöster- Kinder zu der Gottesfurcht zu informiren/ als Nehen/ Spinnen/ Weben und dergleichen mit Gehorsam und allen Treuen abwarten und verrichten/ keinesweges aber zu einiger Arbeit aussenhalb des Elösters in Vorwerken/ Scheuren/ Ställen &c. gebrauchet werden soll.

sie wissen/ was sie in Closter thun/ und wornach sie ihr Closter-Leben anstellen müssen. (a) Und solche Closter-Regeln

hat

(a) Hoch-Fürstl. Closter-Ordnung Cap. 1. Tit. XVI. §. VII. seq. Wenn aber eine Closter-Jungfrau einzuführen ist/ wollen wir auff unterthäniges Ansuchen der Dominae, den nächsten Prälaten dazu sonderlich befehligen/ daß er sich dero Behuff nebenst dem Probst solches Closters/ auff einen gewissen Tag im Closter einstellen solle. Wenn es nun Zeit ist/ des Morgens früh zu gewöhnlicher Stunde/ die horas zu singen/ soll die Domina nebenst den Closter-Jungfrauen/ die einzukleidende (welche mit Kleidern/ wie einer Closter-Jungfrauen gebühret/ angethan seyn soll) in den Chor begleiten/ der anwesende Prälat und Closter-Pastor ihnen folgen/ und ingesamt die horas singen. Nach deren Endigung wird es eben/ wie von Einführung eines Conventualen obgemeldet/ bis zum Ende des ganzen Actus gehalten/ nur daß die Vermahnung an die neue Closter-Jungfrau/ auch deren Versprechniß oder Angelobung folgender Gestalt eingerichtet werden müssen. Daß nemlich die Jungfrau erinnert werde/ zu was Ende sie in das Closter sich begeben/ daß sie nemlich der Welt und aller deren Uppigkeit sich abthun/ und Aergerniß meiden/ hingegen aber Gott in einem erbaren/ reinen/ keuschen/ züchtigen und eingezogenen Wandel dienen/ dero Behuff auch alle Gesellschaft meiden/ und aus dem Closter ohne sonderbare Ursach/ und empfangene Erlaubniß nicht gehen/ friedlich leben/ kein

Gezant

hat uns der Apostel Paulus in unserer vergangenen Sonntäglichen Epistolischen Lection auffgezeichnet/welches wir in mehren sehen werden/ wenn wir uns zu einer näheren Betrachtung derselben wenden / und unter dem Beystand des Heiligen Geistes daraus betrachten :

Die Closter-Regeln für die ins Closter sich begebenen Conventualinnen.

Die Iste ist/die Wissenschaft von Gott.
Die IIde/ die Abschaffung des vorigen
Die IIIte/die Befleißigung eines neuen Lebens.

Wir

Gezant anrichten / oder dazu Ursach geben. Der Domina in allen Christlichen ehrbaren und billigen Dingen / insonderheit so viel ein eingezogenes Leben / auch Anordnung der Jungfräulichen Arbeit / dem Closter und Convent zum besten / anlanget/ gehorsam seyn / und derselben / gleich ihrer geistlichen Mutter/ alle gebührlche Ehre und Respect erweisen ; Und sonst alles dasjenige thun solle / was die Closter-Ordnung von ihr erfordert/wie solches der Prälat aus der Ordnung ihr vorlesen kan.

Wir seuffzen vorhero :

GHEKK in Gnaden die bekehr/
 Die noch im Irreweg gehen/
 Und denen mächtig steur und wehr/
 Die dir / GOTT / widerstehen.
 Laß niemand zu / daß er dein Wort
 Und seinen Lauff mög hindern/
 Erhalt es lauter fort und fort/
 Nach uns und unsern Kindern / Amen.

Abhandlung der Epistel.

In den Closter-Regeln für die ins Closter sich
 begebenen Conventualinnen, ist / Andächtige
 und in **CHRISTO JESU** geliebteste Freunde/
 das wir vor dasmahl aus der vergangenen Sonntäglichen
 Epistel / die in denen Donnerstags-Predigten sonst pflegt
 erkläret zu werden / zu betrachten haben / und zwar / daß
 die lste die Wißenschafft von **GOTT** sey / zeigt
 Paulus in diesen Worten : Weil wir solches wissen/
 nemlich die Zeit / daß die Stunde da ist / auffzu-
 stehen vom Schlasse / sintemahl unser Heyl jest
 näher ist / denn da wirs gläubten. Die Nacht ist
 vergan-

vergangen / der Tag aber herbey kommen. Was
 in der Vorrede der Predigt Paulus an seinen Römern tadelte/
 das mißbilliget er iho auch an ihnen. Die Römer waren
 Christen worden/und wolten doch leben/wie die Heyden. Da
 spricht er nun zu ihnen / weil wir solches wissen. So
 lange die Römer Heyden waren / so lange wusten sie nicht/
 was sie thun mußten / alleine nunmehr waren sie Christen
 worden/und wusten / was linc und recht war. Weil wir
 nun solches wissen / Weil wir wissen die Zeit/
 daß die Zeit/ worin wir Heyden waren / und in der Fin-
 sternis und Schatten des Todes wandelten/ vorbei. Weil
 wir wissen / daß die Stunde da ist / aufzustehen
 von dem Sünden-Schlaff / und uns zu ermuntern/
 wache auff / der du schläffst. (a) Weil wir wissen/
 daß unser Heyl näher ist / denn da wirs gläubten/
 daß die Predigt des Evangelii besser im schwange gehet/ als
 da wir anfangs den Glauben fasseten / Weil wir wissen/daß
 die Nacht ist vergangen / die Nacht so wohl des alten
 Testaments mit seinem Schatten-Bere / als vielmehr des
 unseligen Heydenthums / da unser Verstand verfin-
 stert und entfremdet war von dem Leben/das aus

D

Gott

GOTT ist; (a) Weil wir wissen / daß der Tag herbey kommen / der Tag des Evangelischen Gnaden-Lichts / der da einen hellen Schein in unsere Herzen g geben / (b) so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß.

Ist also die erste Kloster-Regel/die Wissenschaft von **GOTT**. Gleichwie alle heilige Handlung zum Anfang und gleichsam zum Grunde die Wissenschaft haben müssen / indem kein Glaube seyn kan/wenn wir nicht zuvor erst wissen/was wir glauben sollen/kein gottseliges Leben/wenn wir nicht wissen/wie wir gottselig leben müssen in dieser Welt / also können Kloster-Conventualinnen ihrem Stande nicht gemäß leben/wenn sie nicht wissen / wie sie sich bezeigen müssen. Diese Wissenschaft besteht aber nicht allein in der Erkenntniß **GOTTES** / wovon Christus Joh. XVII, 3. spricht: Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer **GOTT** bist / und den du gesandt hast / **JESUM CHRISUM** erkennen / sondern auch in der Wissenschaft von ihrem Stande. Pilatus fragete **JESUM** / von wannen bistu? Joh. XIX. 9. In solcher schlechten Erkenntniß müssen Kloster-Personen nicht stehen / daß sie fragen wolten/von wannen **Jesus** sey? Paulus

(a) Ephes. IV, 18.

(b) 2. Cor. IV, 6.

Paulus erwehnet Act. XVII, 23. daß er einen Altar gefunden/ darauff geschrieben wäre: dem unbekandten Gott. Diese Schrift schicket sich nicht an unsere Kloster-Altare/ nicht auff unsere Kloster-Stüle/ sondern dem bekandten Gott dienen wir. Hiezu muß kommen die Erkantniß ihrer selbst/ daß Kloster-Conventualinnen wissen/ was sie seyn. Jener Zöllner wuste / daß er nicht werth war/ seine Augen aufzuheben gen Himmel / darum schlug er an seine Brust/ und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. (a) Kloster-Conventualinnen müssen wissen/daß sie Kloster-Personen seyn/ Weil wir dann solches wissen/ Weil wir wissen die Zeit/ daß die Kloster-Zeit angehet / Weil wir wissen/ daß die Stunde da ist/ aufzustehen von Schlaff/aller Eitelkeit gute Nacht zu geben/ Weil wir wissen/ daß unser Heyl näher ist/ denn da wirs glaubten/daß wir wegen unser Kloster-Leben dem Heyl näher kommen müssen/ Weil wir wissen / daß die Nacht vergangen / die Nacht der Sünde und Eitelkeiten der Welt / Weil wir wissen / daß der Tag herbey kommen/ der Tag/ besser Gott zu dienen/ der Tag/ sich an Jesu besser zu ergötzen/ der Tag/ in Heiligkeit und Frömmigkeit einherzugehen/ so laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß.

Die andere Kloster-Regel für die ins Kloster sich begebenden Conventualinnen ist

Die Abschaffung des vorigen Lebens.

So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß. Werke der Finsterniß seyn Sünde / ratione principii, wegen ihres Ursprungs. Denn die Sünde rühret von keinem anders her / als vom Teuffel / von den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / von den bösen Geistern unter den Himmel. (a) Werke der Finsterniß seyn Sünde / ratione exercitii, wegen ihrer Ausübung. Denn ob sie gleich mehr als zu viel bey hellen lichten Tage verrichtet werden / so seyn es doch Werke der Finsterniß. Wer arges thut / der hasset das Licht / und kömmt nicht an das Licht / auff daß seine Werke nicht gestraffet werden / spricht Christus Joh. III, 20. Die da schlaffen / die schlaffen des Nachts / und die da truncken sind / die sind des Nachts truncken / heisset es 1. Theß. V, 7. Werke der Finsterniß seyn Sünde / ratione supplicii, wegen

(a) Ephes. VI, 12.

gen ihrer Abstraffung. Die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen. (a) Bindet ihm Hände und Füße/ und werffet ihn in das Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen. (b)

In solcher Abschaffung/oder wie Paulus spricht/in solcher Ablegung der Werke der Finsterniß bestehet die ander Closter-Regel. Sünde/ Werke der Finsterniß gehören nicht in die Elöster/ sondern sollen Elöster Seminaria virtutum & pietatis, Tugend - Schulen seyn/ so müssen die Sünden heraus. Schulen werden genannt/ *Officinæ Spiritus Sancti*, Werkstellen des Heiligen Geistes/ das müssen Elöster seyn/ *Officinæ Spiritus Sancti*, Werkstellen des Heil. Geistes/ darin der Heilige Geist wohnet. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. (c) Paulus wiss/ man soll ablegen die Werke der Finsterniß; Closter-Conventualinnen müssen nicht eher ins Closter/ sie müssen vor dem Closter die Werke der Finsterniß zuvor ablegen. Dabey wird jedermann erken-

nen / spricht der Heyland zu seinen Jüngern Joh. XIII, 35. daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter einander habt. Dabey erkennet man Kloster-Jungfrauen / wenn sie Liebe unter einander haben / wenn sie ablegen die Werke der Finsternisse. Als jener Jüngling wolte vollkommen seyn / so gab ihm der Heyland selbst diesen Rath: (a) Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauffe / was du hast / und giebs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / und komm / und folge mir nach. Wollen Kloster-Personen vollkommene rechte Kloster-Personen seyn / so müssen sie verkauffen alles / was sie haben. Was haben sie an sich? Sünde / Werke der Finsterniß / verkauffet dann / so werdet ihr einen Schatz im Himmel haben / und kommet / und folget Christo nach. Im Pabsthum machet man bey Einkleidung einer Kloster-Jungfrau diesen Tand / daß man ihr ihre gewöhnliche Kleider / die sie bishero getragen / aus und einen andern geheiligten Nonnen-Habit anziehet. (b) Von solcher Gau-
ckeley

(a) Matth. XIX, 21.

(b) Balduinus *de Casibus Consc. lib. IV. Cap. IV. Cas. I^o III.* Ad hoc vitæ genus certis inaugurabantur ritibus, quod consecrationem appellabant, ubi inter cæteras ceremonias capilli virginis præscinde-

keley wissen wir in unsern Evangelischen Klöstern nichts/

scindebantur, quod expresse est contra Scripturam & naturam sexus sceminei. D. Paulus enim scribit, 1. Cor. 11. *omnis mulier orans, aut propheta, non aperto capite, dedecoras caput suum, nam id unum est ac idem, ac si rasa esset. Nam si non velatur mulier, etiam tondeatur, quod si turpe tonderi aut radi, veletur.* Romanenses ergo dum virgines radunt, turpitudine eos afficiunt ex ore Apostoli Pauli. Ideo in primitiva ecclesia tonsura a virginibus sacris nunquam requisita fuit, imo in concilio Gangrensi. Can. 17. legitur: *si qua mulier propter aliquod magnum, sicut putat, religionis studium sibi tondeat aut amputet comas, quas Deus in memoriam subiectionis ei dedit, hac eam dissolvens legem, sive preceptum subiectionis & obedientie, anathema est.* In Synodo Carthagenensi IV. sancitum fuit, ut sanctimonialis virgo, quum ad consecrationem suo episcopo offeratur, in talibus vellibus producat, quibus semper usura sit professioni & sanctimoniali aptis, ut habetur *distin. 27. cap. 24.* Deinde adducebatur ad altare, solenni conventu, accensisque candelis, cui tum sacerdos ante veli impositionem dicebat: *aspice filia, & innere, & obliviscere populum tuum, & domum patris tui, ut concupiscat Rex decorem tuum:* ad quæ verba simul tegebatur velo, tanquam castitatis & verecundie testimonio & omnis populus acclamabat: *Amen.* Precatiuncula tum sepe virginem velatam dicebatur, *ex Ambrosii de virginis institutione Cap. 7.* Accurrebant denique

nichts/ (a) sondern das Kleid/ das sie ablegen/ das muß seyn das Sünden-Kleid/ ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus. (b) Hingegen das rechte Closter-Kleid/ ist das Kleid der Gerechtigkeit Christi / Christi Blut und Gerechtigkeit/ das soll seyn mein Schmuck und Ehren-Kleid/ damit will ich für GOET bestehen/ wenn ich zum Him-

que ad velatam certatim matronæ nobiles, oscula eius petentes. Et huiusmodi consecratio ex decreto *Pii I.* vel ut alii volunt, *Gelasii I.* fiebat, non nisi in Epiphania, in sabbatho Paschæ, & natalitiis Apostolorum, quæ consuetudo etiamnum durat in papatu, ubi tales consecratæ virgines longe habentur sanctiores cæteris, tum propter sanctitatem veli, tum propter votum cœlibatus, sub quo tamen multæ libidines & infanticidia multa, allaque multa peccata obvelantur.

(a) Hoch-Fürstl. Closter-Ordnung Cap. I. Tit. IX. §. V. Diese Closter-Jungfrauen sollen schwarze / ehrbare wüllene Kleider / schlecht und recht / auff einerley Art gemachet / wie solches von Alters hergebracht / alle neue Modeln aber / deren leyder die Weltlichen mehr als gut ist / gebrauchen / item alles Silber / Gold / Perlen / Knüppels / krause Haare / Seiden / Sammit ic. zu tragen sich gänglich enthalten. Selbige Kleider sollen auch nicht gewephet / vielweniger die Closter-Jungfrauen dar- in / sondern wie andere Christen in leinen Laken / begraben werden.

(b) Col. III, 9.

Himmel werd eingehen. Das Kleid des Heyls und der Rock der Gerechtigkeit. (a) Ziehet den neuen Menschen an / der da verneuert wird zu der Erkenntniß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat. (b)

Die dritte Kloster-Regel für die ins Kloster sich begebenen Conventualinnen ist

Die Befleißigung eines neuen Lebens.

Paulus sagt davon : Und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln / als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Reid / sondern ziehet an den HERREN JESUM Christ / und wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde. Insgemein soll das neue Leben bestehen / in Anlegen der Waffen des Lichts. Christen haben

haben ihre Feinde / und zwar keine geringe / wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. (a) Der Teuffel gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge. (b) Deswegen müssen sie haben Waffen / Waffen des Lichts / die da von oben herab kommen / von dem Vater des Lichts / bey welchem ist keine Veränderung / noch Wechsel des Lichts und Finsterniß / (c) damit wir unsr Licht leuchten lassen für den Leuten / daß sie unsere gute Werke sehen und den Vater im Himmel preisen. (d) Insbesondere aber in einem ehrbaren / nächsten / züchtigen / friedfertigen und mäßigen Wandel. In einem ehrbaren Wandel / laffet uns ehrbarlich wandeln. Haltet euch nicht selbst für klug / vergeltet niemand Böses mit Bösem / fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. (e) Was wahr

(a) Ephes. VI, 12.

(b) 1. Pet. V, 8.

(c) Jacob. I, 17.

(d) Matth. V, 16.

(e) Rom. XII, 17.

wahrhafftig ist / was ehrbar / was gerecht / was
 keusch / was lieblich / was wohl lautet / ist etwa
 eine Tugend / ist etwa ein Lob / dem dencket nach. (a)
 In einem nüchtern Wandel / nicht in Fressen und
 Sauffen. Hütet euch / daß eure Herzen nicht
 beschwehret werden mit Fressen und Sauffen. (b)
 Sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unor-
 dig Wesen folget. (c) Im züchtigen Wandel/
 nicht in Kammern und Unzucht. Ich ermahne euch/
 als die Fremdlingen und Pilgrim / enthaltet euch
 von fleischlichen Lüsten / welche wieder die Seele
 streiten. (d) Denn es ist genug / daß wir die
 vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach
 heydnischen Willen / da wir wandelten in Unzucht/
 Lüsten / Trunckenheit / Fresserey / Saufferey und
 greulichen Abgöttereien. (e) Im friedfertigen Wandel/
 Nicht in Hader und Reid. Ist möglich / so viel
 an euch ist / so habet mit allen Menschen Friede.
 (f) So ermahne nun euch / ich Gefangener in dem
 E 2 HErrn/

(a) Philipp. IV, 8.

(b) Luc. XXI, 34.

(c) Eph. V, 18.

(d) 1. Pet. II, 11.

(e) 1. Pet. IV, 3.

(f) Rom. XII, 18.

Herrn / daß ihr wandelt / wie sich gebühret
 eurem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd / mit allen
 Demuth und Sanftmuth / mit Gedult/und ver-
 traget einer den andern in der Liebe/ und seyd fleißig
 zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band
 des Friedens. Ein Leib/und ein Geist/ wie ihr
 auch beruffen seyd auff einerley Hoffnung euers
 Beruffs. Ein Herr / ein Glaube / eine Tauffe/
 ein Gott und Vater. (a) Im mäßigen Wandel/
 sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ/ und
 wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil
 werde. Nicht welchen der Bauch ihr GOTT ist/
 und ihre Ehre zuschanden wird / dere die irdisch
 gesinnet sind. (b) Nicht wie der reiche Mann/ der
 sich kleidete mit Purpur und köstlichem Leintwand/
 und alle Tage herrlich und in Freuden lebte. (c)

Und in diesem neuen Leben muß hauptsächlich das Clo-
 ster-Leben bestehen. Im Closter braucht man zwar kein
 Gewehr und Waffen/ gleichwohl müssen Conventualinnen
 geist-

(a) Ephes. IV, 1. seq. (b) Phil. III, 19. (c) Luc. XVI, 19.

geistliche Waffen bey sich führen : Paulus fragt :
 Wer mag wieder uns seyn ? (a) Allein Closter-
 Conventualinnen / und insgesamt alle Christen müssen
 gestehen/das wieder sie sey der Teuffel/ der uns verklaget
 Tag und Nacht für Gott/ (b) wieder sie die Welt/
 die da zur Sünde reizet: Wohl herr nu/ und laß uns
 wohl leben/ weils da ist/ und unsers Leibes brau-
 chen/ weil er jung ist/ (c) wieder sie ihr eigen Fleisch
 und Blut : Ich sehe ein ander Gesetz in meinen
 Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in
 meinem Gemütthe/und nimmt mich gefangen in der
 Sünden Gesetz/welches ist in meinen Gliedern. (d)
 Da seyn die Waffen wohl nöthig / da müssen sie
 starck seyn in dem Herrn/ und in der Macht sei-
 ner Stärke/ anziehen den Harnisch Gottes/ um-
 gürtten ihre Lenden mit Wahrheit / angezogen mit
 dem Krebs der Gerechtigkeit/ an Beinen gestieffelt/
 ergreifen den Schild des Glaubens/ und nehmen
 den Helm des Heyls/ und das Schwerdt des
 Geistes/

(a) Rom. VIII, 31.

(b) Apocal. XII, 10.

(c) Sap. II, 6.

(d) Rom. VII, 23.

Geistes / welches ist das Wort GOTTES. (a)
 Am allermeisten aber muß der Kloster-Conventualinnen
 neues Leben sich aussere / durch einen ehrbaren Wandel
 laßet uns ehrbarlich wandeln. Wo Kloster-Personen
 nicht ehrbar seyn / sondern wild / flüchtig / nach allen Mo-
 den / so zieret ihnen das Kloster nicht anders / als wenn
 man eine Perle und güldene Kette um einen beschmutzten
 Tuch binden wolte. (b) Durch einen nüchtern Wandel
 nicht in Fressen und Sauffen. Fressen und Sauffen
 gehören nicht ins Kloster / daß man jährlich Kitziness und
 Fast-Nacht halten / und aus andern Clöstern mehr zusam-
 men sammeln / und etliche Tage in Sausen und Schmausen /
 in üppigen Tancien und Springen bis an den hellen lichten
 Morgen zubringen wolle. (c) Durch einen züchtigen Wandel
 nicht

(a) Ephes. VI, 10.

(b) Hoch-Fürstliche Kloster-Ordnunge Cap. I. Tit. IX. §. 19. Für
 allen Dingen aber sollen die Kloster-Jungfrauen zu keinen Hoch-
 zeiten / Gästereyen / und Tancien reisen / denn weil sie sich der
 Welt / und aller deren Lust und Uppigkeit einmahl begeben ha-
 ben / so sollen sie sich deren enthalten / und unter dem Schein /
 als müssen sie ihren Anverwandten und Freunden in Haushal-
 tungs / oder andern Sachen rathen oder aufswärtig seyn / oder
 anderer Ursache halber / aus dem Kloster nicht reisen.

(c) Ibid. Tit. XIV. §. 1. Die Visitatores der Clöster sollen bey
 den

nicht in Kammern und Unzucht. Unzucht und Kloster
 stimmen zusammen / wie Licht und Finsterniß / bitter und
 süsse. Wo man an statt des Rosenkranz Liebes-Lieder bey
 sich trägt / wo man mehr verliebte Arien/als Psalmen aus
 dem Gesang / Buch weis / vor die ist kein besser Rath / als
 den Paulus 1. Cor. VII, 9. gibt. Es ist besser freyen/ denn
 Brunst leyden. (a) Durch einen friedfertigen Wandel.
 Nicht

den Kloster-Personen in Gegenwart und mit Zuziehung des Klos-
 ters Pastoris (welcher zugleich um alle Verwandschafft gefragt werden
 kan / selbiger auch bey seinen Pflichten und Eyden und Ver-
 meidung schwehren Einsiehens / die Wahrheit zu sagen schuldig
 seyn soll) ob sie den Grund der Seligkeit recht gefasset / auch
 dieser Unserer wohlbedächtlichen Ordnunge / mit einem gottes-
 fürchtigen / Christlichen / ehrbaren / eingezogenen / demüthigen/
 züchtigen Leben und Wandel / allenthalben gehorsamlich ge-
 lebet / sich mit allen Fleiß sorgfältig erkundigen / ihnen die be-
 fundene Mängel vorhalten / sie davon abzustehen und sich zu
 bessern / beweglich ermahnen.

(a) *Ibid. Tit. IX. §. IV.* Selbige Jungfrauen sollen mit Unserm
 Vorwissen und Confirmation eingenommen werden / und an
 statt der sonst eingeführten Gelübden an Eydes statt versprechen
 und zusagen / der Dominæ, als der Mutter in allem / was
 ehrbar und nicht wider Gott ist / zu gehorsamen / keusch / züch-
 tig und friedlich zu leben.

Nicht in Hader und Reid. Closter werden öftters
 Zank-Orter genannt/und ist wohl ofte nicht unrecht. Allei-
 ne das muß nicht seyn / weil sie gleiches Standes/ in einem
 Closter mit einander die Zeit ihres Lebens zubringen müssen/
 so muß Einigkeit unter ihnen seyn / auff daß sie einmü-
 thiglich mit einem Munde loben GOTT und
 den Vater unsers HERRN JESU Christi. (a)
 Durch einen mäßigen Wandel / und wartet des Leibes/
 doch also / daß er nicht geil werde. Closter seyn
 deswegen nicht gestiftet/ daß man darin seinen Leib casten-
 en/ zur gewissen Zeit des Fleisch-Essens sich enthalten solle.
 Martert / spricht der seelige Lutherus über diese Worte/
 den Leib nicht über Macht mit unerträglicher
 Heiligkeit / Wachens / Fastens / Fehrens / wie
 die

-
- (a) Rom. XV, 6. Hoch- Fürstliche Closter-Ordnung Cap. I. Tit.
 IX. §. 7. 8. Die Jungfrauen sollen sich auch mit Worten und
 Werken friedfertig und guthätig gegen einander erzeigen / sich
 fried- und freundlich begegnen / allen Zank und Widerwillen
 vermeiden/ diejenige aber/ so zu Zank und Streit muthwillig
 Ursache gibt/ aus dem Closter verwiesen werden. Alles Schwel-
 lens/ Gluckens/ Schmähens/ Verleumdens und der Wasche-
 rey oder Plauterey sollen sie sich gänzlich enthalten / im Reden
 bedachtsam seyn/und niemand dadurch beleidigen.

die Heuchler thun. Doch aber auch nicht darum / daß man darin sich müssen/und über die Gebühr sich pflegen solle/ sondern wartet des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde. (a)

Erörterung der Bewissens = Frage.

§§ Ir hätten also nach Anleitung unserer vergangenen Sonntäglichen Epistel erörtert/ die Kloster-Regeln für die ins Kloster sich begebenen Conventualinnen, und zwar/ daß die 1ste sey/ die Wissenschaft von Gott / die 1lde/ die Abschaffung des vorigen/ und

(a) *Ibid.* §. 10. & 11. Die Kloster-Jungfrauen sollen sich an des Klosters Speise und Trandl unweigerlich genügen lassen. Es soll niemand zu Unterscheid der Speise auff gewisse Tage zwar gezwungen seyn / jedoch kan um guter nützlicher Haushaltung willen eine Ordnung und Abwechslung in dem Speissen gehalten/ und solches also angestellet werden / damit Christliche Freyheit darin erwiesen/ und doch der Schwachgläubige darin / so viel möglich / verschonet werde.

und die Ilte / die Beseßigung eines neuen Lebens. Alldiewellen aber mancher Einfältiger ihm eine wunderliche Idee von unsern Evangelischen Eöstern machet / daß er gar auff die Gedancken geräth / Eöstler käme Papi- stisch und Römisch - Catholisch heraus / und wäre bey so ge- stalten Sachen noch viel von Papistischen Mißbrauche in unserer Kirche / deswegen mancher ihm auch einen Scrupel im Gewissen machet / daß er ohne Sünde / oder wenigsten ohne Schein eines Römisch - Catholischen Aberglaubens nicht kö- ne ins Eöster gehen / so meyne ich / ich werde nicht unrecht thun / wenn ich bey dieser Gelegenheit an statt der Lehre / diese Gewissens - Frage erörtere :

Ob eine Jungfrau mit guten Gewissen sich könne ins Eöster begeben

Ob eine Jungfrau / die noch jung von Jahren / und in der besten Blüthe ihrer Jahre begriffen / mit guten Gewissen sich könne ins Eöster begeben / das ist die Gewissens - Frage / welche wir nicht allein vor dißmahl

disinahl erörtern wollen / sondern von vielen theologis (a) bereits ist ventiliret worden. Und gewiß / so ist selbige von keinem geringen Nachsinnen und Bedencken. Denn wenn man erweget / warum einige sich ins Closter begeben / daß sie die Zeit ihres Lebens darin zubringen / und den Ehestand nicht betreten wollen / oder daß sie ungesund und arm seyn / so solte man fast auff die Gedanken gerathen / eine Jungfrau könne mit guten Gewissen sich nicht ins Closter begeben. Denn so viel das erste betrifft / die deswegen ins Closter gehen / daß sie nicht heirathen / sondern ausser der Ehe im Closter die Zeit ihres Lebens zubringen wollen / die handeln wieder

§ 2

Gottes

- (a) Lutherus von Clöstern und allen geistlichen Gelübden tom. 1. leb. 1. fol. LXVI. Daß Closter Jungfrauen mögen das Closter-Leben verlassen. tom. Witteb. VI. fol. 236. Ienens. II. fol. 221. Vom Ablegen des Closter-Habits tom. Witteb. IX. fol. 285. Ienens. IV. fol. 506. Balduinus in *Cas. Consc. lib. IV. Cap. IV. Cas. VIII.* Brochmannus tom. II. *System. theol. art. de Vos. Cap. III. cas. ult.* Avianus *prax. eccles. part. IV.* Jacobus Andreae & Rostochieneses *theologi apud Duxen decis. cas. consciens. Cap. X. Sect. 1. quäst. LVIII. & LIX. & Dedekenn. Consil. Append. lib. 1. Sect. III. N. IV. & alii.*

Gottes Geboth(a) und loben ein Papistisches Gelübde an/ (b)

das

(a) Balduinus *libr. citato*. Voti perpetui coelibatus vel multo minus continentiae praestatio non est in ipsarum potestate, ideo per vota non est iniiciendus laqueus teneris conscientis, iuxta consilium Pauli *1. Corinth. VII, 35*. nec praecipit Dominus uspiam virginitatis votum, quia non omnes capiunt verbum istud *Matth. XIX, 11*. & plerumque libidinosisimae sunt, quae coguntur esse virgines. *Facillime semper concipiunt*, inquit Tertullianus *in lib. de virgin.* & felicissime pariunt huiusmodi virgines, & quidem simillimos patribus & Ambrosius scribit *lib. I. de virgin.* sola virginitas suaderi & optari, non imperari potest.

(b) Augspurgische Confession *Art. von Kloster-Gelübden*. Zu St. Augustinus Zeiten sind Klöster-Stände frey gewesen/ solgend/ da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet/ da hat man Klöster-Gelübde erdacht/ und damit eben als mit einem erdachten Gefängnisse die Zucht wiederum aufrichten wollen. Ueber das hat man neben dem Kloster-Gelübden viel ander Stück mehr aufbracht/ und mit solchen Banden und Beschwerden hat man ihrer viel/ auch vor gebührenden Jahren beladen. So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosters Leben kommen/ welche/ wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen/ haben sie doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen noch verstanden/ dieselben also verstrickt/ sind gedrungen und gezwungen worden/ im Kloster-Leben zu bleiben/ wiewohl sie die Canones selbst ledig sprechen. Und dis ist harter gehalten worden mit den Jungfrauen/ den mit den Mönchen/ so man doch billig der Jungfrauen/ als des schwächern Geschlechts/ solt verschonet haben.

das zu halten/in ihren Kräftten nicht bestehet. Als der Heyland mit seinen Jüngern/ Matth. XIX, 9. teq. auff die Ehe zu reden kam/ und daß derjenige/welcher sich von seinem Weibe scheide/ oder die abgescheidete wieder freye/ die Ehe breche/ vorstellte/ die Jünger aber darauff antworteten: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also/ so ist's nicht gut/ ehelich zu werden/ so antwortete der Heyland recht nachdencklich: Das Wort/ daß es besser sey/im Ehe-losen als Ehelichen Stande zu leben/ fasset nicht jedermann/ es sind nicht alle tüchtig und geschickt zu halten/ sondern denen es gegeben ist/oder/ die von Gott die Gabe haben/ im ledigen Stande zu leben. Stehet aber in des Menschen Gewalt nicht/ ausser der Ehe zu seyn/ so wollen die/ welche ins Closter/ um ihr Leb. Tage nicht zu heyrathen/gehen/ klüger als Christus seyn/ und handeln folglich wieder Gottes Geboth. Paulus redet von dieser Sache recht ausführlich im VII. Cap. der I. Epistel an die Corinthher/ gebrauchet aber vers. 35. diese Cauteil: Solches aber sage ich zu eurer Nutz/ nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werffe/ sondern dazu/ daß es sein ist/ und ihr stets und un- verhindert dem Herrn dienen könnet/ welche Worte der selbige Lutherus also erkläret/ Paulus will niemanden

§ 3

die

die Ehe verbieten / wie jeto durch Gesetz und Gelübde geschieht bey den Pfaffen / Mönchen und Nonnen. Daß aber solche Personen ein Gelübde thun/ ist fast nicht anders zu schliessen/ indem sich vornehmen/ außser der Ehe zu bleiben/und ein votum cœlibatus & continentia, ein Gelübde in ledigen Stände zu leben/und des Ehestandes sich zu enthalten/ fast kein Unterscheid. (a) So viel
das

- (a) Augustana Confessio Art. von Closter : Gelübden. Das Gelübde binde / wie es wolle/so kan es doch Gottes Geboth nicht aufheben/und soll nicht wieder Gottes Geboth binden. Canones lehren selbst / daß in allen Gelübden autoritas superioris soll ausgenommen seyn / daß kein Gelübde der Oberkeit ihre Macht wehren soll. Darum soll in diesen Gelübden auch autoritas Dei ausgezogen seyn / daß sie wieder Gottes Befehl nicht binden. Wenn alle Gelübde binden sollten / so hätten die Päbste auch nicht Macht gehabt / die Gelübde zu relaxiren. Nun weiß man / daß die Päbste viel aus den Clöstern ledig gelassen haben / als einen König von Arragonia und andere / darum muß folgen / daß sie selbst bekennen / daß etliche Gelübde unbändig/und nicht recht Gelübde sind. Weiter ist unbändig / daß man treibt auff's Gelübde/ und siehet nicht zuvor/ ob dieses Gelübde sind oder nicht. Gelübde sollen von rechten und möglichen Dingen und freywillig geschehen / nun stehet ewige Keuschheit nicht in eines jeden Macht/so weiß man auch

das andere belanget / daß man wegen Krankheit und Ar-
muth / wenn man keinen gesunden Leib hat / gebrechlich und
arm ist / wolle das Closter - Leben ergreiffen / so weiß ich
nicht / ob Clöster dazu verordnet ? Clöster seyn/oder wenig-
stens sollen seyn/ solche Derter / darin man Gott dienet/ und
junge Leute in allen Künsten aufgezogen werden/nicht Hospi-
talien, Arm-und Siech-Häuser. Gebrechliche/ Arme und
Unvermögende gehören nicht in Clöster/sondern in die Hospi-
talien und Armen-Häuser.

Alleine diesem allen ohngeachtet / weil wir in unsern
Clöstern

auch/daß junge Leute zum theil zum Closter-Leben gedrungen wer-
den/zum theil sich als Unerfahrene aus Unverständ darein begeben/
die ihr Vermögen nicht gewußt / haben auch nicht verstanden/ob
solch Leben göttlich sey oder nicht / was nun aus Zwang oder
Unverständ geschieht / das heist nicht freiwillig geschehen. Dar-
um so solches nicht Gelübde sind / ist nicht noth/zu disputiren/
ob sie binden oder nicht binden/denn so es nicht Gelübde sind/so
binden sie nicht. Derhalben auch Canones die Gelübde relaxi-
ren/ so geschehen sind von denen/ die noch nicht über funffzehn
Jahr kommen sind / darum / daß in dem Alter noch niemand
sein Vermögen weiß. Und ein ander ist noch linder / der ver-
keut Gelübde zu thun vor Achtzehn Jahren / durch diese Ca-
nones werden viel ledig gesprochen / die jezund in Clöstern
sind.

Älteren denen Jungfrauen keine Ehe verbieten / (a) und wenn manche es gleich bey dem Antritt ins Kloster ihr fürnimmt / dennoch deswegen kein Schilde abstrattet / ja das Kloster-Leben auch ohne Berehligung zu verlassen erlauben / (b) so können Jungfrauen gar wohl mit guten Gewissen ins Kloster

(a) Hoch : Fürstliche Kloster : Ordnung Cap. 1. Tit. IX. §. XXII.

Welche Jungfrau im Kloster nicht zu bleiben / sondern in den heiligen Ehestand sich zu begeben gemeynet / die soll ihrer Einkleidung ohngeachtet / solches zu thun guten Fug und Macht haben / auch ihre eingebrachte Mobilien / und was sie sonst dem Kloster zugewandt / aus dem Kloster wieder mitzunehmen bemächtigt seyn / jedoch daß sie die vorhabende Berehligung der Dominæ und dem Paktorn anzeige / solches mit Unserm als des Landes Fürsten Vorwissen und Bewilligung geschehe / und darin ordentlich / keines Weges aber leichtfertiger Weise verfahren werde.

(b) Loc. cit. Würde auch sonst eine Jungfrau im Kloster zu bleiben Bedenkens haben / sondern sich aus ehrebaren Ursachen / nicht aber aus unbesonnener Leichtfertigkeit aus dem Kloster zu begeben gemeynet seyn / und selbige Ursache der Dominæ und dem Paktorn eröffnen / und an ihre Freunde zu bringen begehren / kan dieselbe / mit Unserm Vorwissen / aus dem Kloster erlassen werden / jedoch daß der halbe Theil dessen / was sie dem Kloster zugebracht / auch die Helffte ihrer Mobilien dem Kloster verbleiben / und vom Kloster-Verwalter in der Einnahme berechnet werden.

Kloster gehen/ wenn sie nur willig und ihrem Gott desto besser zu dienen / sich dahin verfügen/ und ihnen nicht einbilden/ als wenn sie dadurch bey Gott etwas verdienen wollen. (a) Darin steckt eigentlich der Abus in Pabstthum/ daß man Kinder ins Kloster gegeben/ die nicht mahl gewußt/ was Kloster gewesen / hernach aber bey erwachsenen Jahren in die grösste Liederlichkeit gerathen/daß sie gar mit Manns-Personen daraus gelauffen/ wie dergleichen Exempel mehr
S als

(a) Balduinus loco citato : In tale contubernium seu monasterium aut collegium virginum, honestorum parentum filia absque peccato se conferre possunt, certis tamen cum conditionibus 1. ne contra suam voluntatem & invitæ parentibus aut cognatis eo intrudantur 2. ne existiment, se hoc vitæ suæ instituto longe sanctiores esse aliis, sed vera animi humilitate Deo inserviant 3. multo minus ex hoc vitæ suæ genere faciant meritum aliquod, vel existiment, se eo nomine Deo gratiores esse aliis 4. neque existiment, se in claustris illis firmam habere semper pudicitia suæ custodiam 5. neque votum perpetui cœlibatus præstent, multo minus continentia 6. potestas eis detur exeundi & nubendi 7. non putent consecrationem & velaturam esse necessariam, multo minus singularem quandam sanctimoniam ea in re sitam esse 8. quamdiu in contubernio sunt, abstineant a docendo aut aliis officii sacri partibus.

als zu viel sich heutiges Tages bey ihnen zutragen. (a) Hin-
 gegen wenn Closter-Personen vorher so wohl überlegen und was
 Elöster seyn/ auch was sie darinnen thun müssen/ bedencken/
 und hierauff mit willigen und freyen Herzen das Closter-
 Leben erwehlen/ so sehe nicht ab / warum solches mit guten
 Gewissen nicht geschehen könnte. Dienechst muß die Absicht
 des Closters/ der Dienst Gottes seyn. Das ist wohl nicht
 ohne/ daß man außer dem Closter auch Gott dienen könne.
 Dieweil aber Elöster gemeintlich stille Derter seyn / (b)
 auch

(a) Balduinus *libr. citat.* Neque quidquam magis polluit coenobia
 papistarum, quam impurum illud votum coelibatus & coacta
 inclusio, quæ multorum mutorum scelerum occasionem præ-
 buit, de quibus iam olim Bernhardus conquestus est *serm. de*
convers. ad Cleric. cap. 29. & alibi dicit: tolle de ecclesia honora-
 bile coniugium & thorum immaculatum, nonne replet eam concu-
 binarius incestuosus, seminisfluis, mollibus, masculorum concu-
 bitoribus & omni denique genere immundorum.

(b) Hoch- Fürstliche Closter- Ordnung *Cap. 1. Tit. 1. §. 1.* Die
 Elöster haben zwar ihren allerersten Ursprung daher/ genommen/
 daß etliche fromme Christen nach dem Exempel des Pauli Eremitæ,
 welcher Anno Christi 250. einen Anfang dazu gemacht/ bey des-
 sen grausamen Verfolgungen die Wildnissen und einsamen
 Derter gesucht / und durch solches Mittel der Tyranny ent-
 gangen. Nebst dem aber und wie die Verfolgung aufgehört/
 daß sich fromme gewissenhafte Leute an einsame verschlossene
 Derter

auch gewisse Stunden zu Verrichtung des Gottesdienstes verordnet/ so hat man im Closter die allerbeste Gelegenheit/ seinem Gott zu dienen. Wenn nun aus dieser Absicht das Closter-Leben erwöhlet wird/ wer wolte dann sagen/ daß das Closter-Leben ein wider das Gewissen lauffendes Leben sey? Gleichwohl aber muß man/ wie in Papstthum leider! geschieht/ kein Verdienst durchs Closter-Leben suchen / als wenn man dadurch viel eher könne in den Himmel kommen / eher Vergabung der Sünden erlangen/und eher einen gnädigen Vater behalten. Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/und dasselbige nicht aus euch/ Gottes Gabe ist es. Nicht aus den Wercken/ auff daß sich nicht jemand rühme. (a)

§ 2

Und

Orter (welche dahero claustra genennet / wovon auch der igeige Name Closter seinen Ursprung hat) begeben / damit sie sich den Weltwesen entziehen / an einiger sündlicher Action sich nicht ärgern / sondern die anlas & occasiones peccandi ihnen selbst gänzlich benehmen/und hingegen ein heiliges Leben in Beten/Singen/Fasten/Gott loben/stetigen Arbeiten und wann es ihnen des Fastens halber zugelassen / bey einem geringen Unterhalt/ welchen sie mit ihren eigenen Händen erwerben müssen / geführet.

(a) Ephes. II, 8.

52 Ob eine Jungfrau mit guten Gewissen

Und diß ist die Absicht/ warum die heute einzuführende
drey Personen sich ins Kloster begeben wollen/ nicht daß sie
damit bey GOTT etwas suchen zu verdienen/ daß sie etwa
auff die Gedancken gerathen sollten/weil sie das Kloster-Leben er-
griffen/daß sie nun bey GOTT angenehmer/einen viel gnädigern
GOTT hätten/und viel eher die Vergebung der Sünden er-
langen könnten/ vielweniger daß sie ein Papistisches Klo-
ster-Gelübde hätten anloben sollen/ sondern weil ihnen das
Kloster-Leben wohl bekannt/ so haben sie es schon längst
darum erkoren/ daß sie ihrem GOTT desto besser dienen/und
der Welt sich entschlagen können. Wolan dann/ so treten
Sie im Nahmen GOTTES Ihr Kloster-Leben
an/ indem Sie versichert seyn/ daß Sie solches mit gutem
Gewissen thun können. Lassen Ihnen aber die von Paulo
fürgeschriebene Kloster-Regeln wohl angelegen seyn/welche
in der Wissenschaft von GOTT/ in Abschaffung
des vorigen/ und Befleißigung eines neuen Lebens
besthet. Weil Sie solches wissen/ nemlich die Zeit/
daß die Stunde da ist/auffzustehen vom Schlaffe/sin-
temahl unser Heyl jetzt näher ist/daß da wirs glaubten/
die Nacht ist vergangen/der Tag aber herben kom-
men/so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß.
Sie wissen/ daß ein Gott sey/und was er von Ihnen haben
will/ Sie wissen/ daß das Kloster-Leben in der Erkenntniß
Gottes

Gottes und seines Willens bestche/ Sie wissen/ daß Sie Conventualinnen seyn und werden/ Sie wissen/ daß die Closter-Zeit/ die Closter-Stunde da ist/ aufzustehen vom Schlasse/ der Welt und ihrer Eitelkeit und Uppigkeit abzusagen/ Sie wissen/ daß Ihr Heyl näher ist/ denn da Sie es glaubten/ daß Sie nicht in Heydenthum oder dem verfinsterten Pabstthum leben/ Sie wissen/ daß Sie nicht allein Christen seyn/ sondern in reine Evangelische Elöster/ da die Predigt des Evangelii Ihnen lauter und rein geprediget und die heiligen Sacramenta nach der Einsetzung des Heylandes ausgetheilet werden/ leben/ Sie wissen/ daß die Nacht vergangen/ die Nacht/ der Welt sich gleich zu stellen/ die Nacht/ der Sünde zu dienen/ Sie wissen/ daß der Tag herbey kommen/ der Tag/ Gott mehr zu dienen/ der Tag/ frommmer zu leben/ Weil Sie dann diß alles wissen/ so legen Sie ab die Wercke der Finsterniß. Eine Closter-Conventualinne ohne Closter-Leben/ ist wie ein lebloser Körper/ der wohl in seinen Gliedern zusammen hängt/ aber kein lebendiges Glied hat. Wo Wercke der Finsterniß/ da ist kein lebendiges Glied Christi. Deswegen müssen die Wercke der Finsterniß hinweg/ (a) und hingegen die Waffen des Lichts angeleget werden. Sie haben gehört

B 3

(a) Regeln des Jungfräulichen Closters zu Marienberg vor Pilsn
Stadt S. III.

gehört/ Wertheſte Freundinnen/ daß Cloſter Conventualinnen ſo wohl ihre Feinde/ als wie übrige Chriſten haben; Es wird Ihnen an dieſen auch in Ihrem neuen Stande nicht fehlen. Klage dorten David von ſeinem aufrühreriſchen Sohne dem Abſalom 2. Sam. XVI, 11. Siehe/ mein Sohn/ der von meinem Leibe kommen iſt/ ſtehet mir nach meinem Leben! was ſolten Sie nicht Urſache haben/ zu klagen/ Siehe Unſer Fleiſch und Blut/ das wir an uns haben/ ſiehet uns nach unſern Leben. Chriſtus führte die betrübte Klage beim Joh. XIII, 18. Der mein Brodt iſſet der tritt mich mit Füſſen. Ach! es kan leicht kommen/ daß Sie von denen angefeindet werden/ die/ wenn ſie gleich Ihr Brodt nicht eſſen/ Sie dennoch vor Ihre beſte Freunde anſehen. Hiernieder nun bedienen Sie Sich der Waffen des Lichts. (a) Laſſet uns ehrbarlich wandeln als am Tage. Paulus fordert 1. Tim. III, 8. 11. ſo wohl von den Predigern/ als deren Ehefrauen einen ehrbaren Wandel: deſſelbigen gleichen die Diener ſollen ehrbar ſeyn/ deſſelbigen gleichen ihre Weiber ſollen ehrbar ſeyn. Seyn Sie gleich keine Prediger oder Prediger-
Frauen

(a) Ibid. ſ. XL.

Frauen/ so müssen Sie doch/ weil Sie so wohl als jene/geistliche
Personen seyn/ ehrbar seyn. (a) Nicht in Tressen und
Saußen. (b) Von den Kindern Israel heisset es 1. Cor.X,7.
Das Volk saßte sich nieder zu essen/ und zu trin-
cken/ und stand auff zu spielen. Sonst es von Ih-
nen nicht heißen/sondern wenn Sie Sich hinsetzen/so muß es
entweder zu Ihrer häuslichen Arbeit/ (c) oder zum Gebet/
und wenn Sie aufstehen/entweder zu Unterweisung anderer/
(d) oder zu Ihrem Dienste Gottes geschehen. (e) Wenn
Paulus ein Mittel will vorschlagen/ dem Teuffel desto
muthiger zu begegnen/ so schläget er 1. Ep. V, 8. die
Nüchternheit vor: Seyd nüchtern und wachet/denn
euer Widersacher der Teuffel gehet umher/ wie
ein brüllender Löwe und suchet/ welchen er verschlinge.
Glauben Sie nur sicherlich/ daß der Teuffel eben so wohl um
Sie hergehen wird/ wie ein brüllender Löwe/ und suchen/
welchen er verschlingen möge/da seyn Sie nun nüchtern und
wachen/ nüchtern und mäßig zum Gebet. (f)
Nicht

(a) Ibid. f. VII.

(b) Ibid. f. XIV.

(c) Ibid. f. XII.

(d) Ibid. f. V.

(e) Ibid. f. IV.

(f) 1. Pet. IV, 8.

Nicht in Kammern und Unjucht. (a) Christus spricht March. V, 8. Seelig sind / die reines Herzens sind / denn sie werden GOTT schauen. Zweifeln Sie nur nicht / daß auch Ihnen diß Glück begegnen wird / daß Sie werden GOTT schauen / so Sie reines Herzens seyn. So will ich nun / seyn Worte Pauli 1. Tim. II, 8. daß die Männer beten an allen Orten / und aufheben heilige Hände / ohne Zorn und Zweifel. Das will GOTT auch / daß Kloster-Personen beten sollen an allen Orten und aufheben heilige Hände / ohne Zorn und Zweifel. (b) Nicht in Hader und Reid. (c) Die Ursache / warum Abram mit Loth in keinem Streit leben wolte / war / weil sie Gebrüder waren. Lieber / laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir / zwischen meinen und deinen Hirten / denn wir sind Gebrüder. (d) Sie seyn Schwestern unter einander. Lieber / laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir / denn wir seyn Schwestern. Siehe / wie fein und lieblich ist / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. (e) Siehe wie fein und

(a) Regeln des Jungfräulichen Klosters zu Marienberg vor Helms-
stadt f. XIII.

(b) Ibid. f. I, (c) Ibid. f. X, (d) Gen. XIII, 8, (e) Pl. CXXXIII, 1.

und lieblich ist es / wenn Kloster - Conventualinnen / wenn
Schwestern einträchtig bey einander wohnen. Ziehet an
den HErrn IESum Christ / alle Welt - Moden / alle
irdische Pracht und Eitelkeiten müssen von Ihnen entfer-
net seyn / (a) und das rechte Kloster - Kleid muß IESUS
Christus seyn / damit Sie mit der Kirchen sagen mögen :
Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist
frölich in meinem Gott / denn er hat mich an-
gezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock
der Gerechtigkeit gekleidet / wie einen Bräutigam
mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine
Braut in ihrem Geschmeide berdet. (b) Wartet
des Leibes / doch also / daß er nicht geil werde.
Mäßigkeit insgemein ist der Zaum unserer Begierde / aber
Mäßigkeit im Essen und Trinken ist das Gebiß in diesen
Zaum / welches dem Menschen in den Mund gelegt / und
wodurch er ganz und gar regieret wird / indem voll Weins
und voll Geistes seyn so unmöglich zugleich bestehen können /
als Dagon und die Bundes Lade. Diese Mäßigkeit muß
auch die Regier - und Lenckung alles Ihres Thuns und Lassens
seyn / warten müssen Sie Ihres Leibes / wo Sie anders
nicht

5

(a) Regeln des Jungfräulichen Klosters zu Marienberg vor Helm-
stadt J. VIII. (b) El. LXI, 10.

nicht selbst Schaden Ihrem Leibe thun wollen/ doch also/ daß er nicht geüß werde. Werden Sie nun also diesen im Göttlichen Worte fürgeschriebenen Closter-Regeln nachleben/dabey auch die schuldige Ehrbietigkeit Ihren Obern/ (a) und Ihrem iho abzustattenden Ende (b) ein Gnügen leisten/ so seyn Sie versichert / daß Sie Gottes Kinder seyn/ und Ihrem Stande gemäß leben werden. David wünschte Ps. XXVII, 4 sich eine beständige Wohnung im Hause Gottes: Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen. Wertheeste Freundinnen/ Sie haben das Glück in diesem Hause des HErrn zu bleiben Ihr lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen. Darum stellen Sie Sich nicht dieser Welt gleich/ sondern verändern Sich durch Verneuerung Ihres Sinnes/ auff daß Sie prüfen mögen / welches da sey der gute/ der wohlgefällige/ und der vollkommene Gottes Wille. (c) Habe deine Lust am HErrn/ der wird

(a) Regeln des Jungfräulichen Closters Marienberg vor Helmstädt J. II, VI. IX. (b) Ibid. s. XV. (c) Rom. XII, 2.

wird dir geben / was dein Herze wünschet. (a)
Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach
Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und
Seel verschmachtet / so bist du doch / GOTT / allezeit
meines Herzens Trost / und mein Theil. (b) Ich
freue mich des / das mir geredt ist / daß wir werden
ins Haus des HErrn gehen. (c) Wo dein Geseß
nicht mein Trost gewesen wäre / so wäre ich ver-
gangen in meinem Elende. (d) Seyn Sie nur ver-
sichert / wird Ihnen in diesem Ihrem neuen Stande ein Elend
begegnen / das Wort Gottes / welches Sie in Ihren hoh-
rflüssig gelesen / wird Sie ohne Trost nicht lassen / sondern
trösten wieder alles Unglück / trösten wieder alles Creuß /
trösten wieder alle geistliche und leibliche Feinde / trösten
wieder alle Anfechtungen / trösten in Verfolgungen / trösten
in Traurigkeiten / trösten in Schwachheiten / trösten endlich
in der letzten Todes-Angst.

Inzwischen erhalte Gott unsere Kirche und Land / inson-
derheit Unseren theuresten Landes- Vater / sammt Dero
höchstgeliebteste Frau Gemahlinn Durchl. als unserer
gnädigsten Landes-Mutter bey allem Hoch-Fürstli-

H 2

chen

(a) Pl. XXXVII, 4.

(b) Cap. LXXIII, 25. 26.

(c) Cap. CXXII, 1.

(d) Cap. CXIX, 92.

chen Wolergehen. Landes-Herren sind Stützen des Landes und der Clöster. Wo Clöster eine gnädigste Herrschaft haben / da stehet es um ihrer Aufnahme wol. Wir können bey Unserem Closter uns rühmen / daß an Ihro Durchl. wir eine gnädigste Herrschaft haben / wovon Dero Landes-Bäterliche Vorsorge / so GIE täglich blicken lassen / und die oftmahlige hohe Besuchung unseres Closters ein sattsames Zeugniß darthut. Der HERR der Heerscharen sey IHR Schutz und Schirm. HERR / Unser Landes-Herr freuet Sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist Er über deiner Hülffe. Du gibst Ihm seines Herzens Wunsch / und wegerst nicht / was Sein Mund bittet / Sela. Denn du überschüttetest Ihn mit gutem Seegen / du sehest eine güldene Krone auff Sein Haupt. Er bittet dich ums Leben / so gibstu Ihm langes Leben immer und ewiglich. Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe / du legest Lob und Schmuck auff Ihn. Denn du sehest Ihn zum Seegen ewiglich / du erfreuest Ihn mit Freuden deines Antlitz. Er hoffet auff den HERRN / und wird durch die Güte des Höhesten fest bleiben. (a) Gott legte dem König Hiskia funffzehn Jahre zu. (b) Nicht nur funffzehn Jahre /

Jahre/ sondern viel mehrere Jahre lege der HErr über Leben und Tode Beide Durchl. zu/ damit unter Dero weise und gnädige Regierung unser Kloster noch viele Jahre in allem Vergnügen wachsen und zunehmen möge.

Gott segne die Hoch-Fürstliche Kloster-Rath-Stube und alle deren hohe Membra. Ist ein Kloster im Lande/ dessen Wohlfeyn und Ausnahme die hohe Collegium Ihm lasse angelegen seyn/ so ist es unser Kloster. Sie sorgen vor dessen Gerechtigkeit/ damit die/ so davon in Krieger-Zeiten abkommen/ so viel möglich herbey geschafft werde/ Sie sorgen vor dessen Güter/ damit alles in vortigen Stande gebracht werde. Sie sorgen vor die Gebäude/ damit dieselben in guten Stande erhalten/ und was abgänglich/ verbessert werde. Sie sorgen vor dessen Bediente/ damit einem jeden das seinige zur rechter Zeit gereicht werde. Der HErr im Himmel sey Ihr Schild und sehr grosser Lohn. (a) Der HErr erhöhe Sie in der Noth/ der Rahme des Gottes Jacob schütze Sie. Er sende Ihnen Hülffe vom Heiligthum/ und stärke Sie aus Zion. Er gedende aller Ihrer Speiß-Opffer und
H 3 Ihre

Ihre Brand-Opffer müssen fett seyn/ Sela. Er
gebe Ihnen / was Ihr Herz begehret / und erfülle
alle Ihre Anschläge. (a)

Gott benedene den zu dieser heiligen Handlung von
gnädigster Herrschafft benandten Herrn Depu-
tierten. Ein grosses ist es / daß Dieselben bey dem ihigen
schünnen Wetter und Wege Ihnen die Mühe genommen/
und zu dieser Function herreisen wollen. Gleichwie wir aber
bey Unserem Closter gangsame Versicherung haben / daß an
Ihnen wir einen Gönner / Beystand und Versorger haben/
also erhalte Gott Sie bey erwünschten Wolseyn und Ver-
gnügen viele Jahre. Er begehret mein / so will ich
Ihm aushelffen / Er kennet meinen Nahmen / darum
will ich Ihn schützen. Er ruffet mich an / so will
ich Ihn erhören / ich bin bey Ihm in der Noth / ich
will Ihn heraus reissen / und zu Ehren machen. Ich
will Ihn sättigen mit langem Leben / und will Ihm
zeigen mein Heyl. (b)

Gott schütze Unser Closter / den Herrn Probst
und sämtlichen Convent. Es seyn nunmehr hundert
und

und sechs und funffzig Jahr/ (a) da das Licht des Evangelii in
 Unserem Closter aufgegangen/ und dasselbe von dem aber-
 gläubischen Pabstthum befreyet worden. Der HErr wende
 alle irrige Lehre in Gnaden von es ab/ lasse bis an den jün-
 sten Tag sein Wort rein und lauter darein predigen/ steure
 alle wiedrige Anschläge/ wende Krieg/ Kranckheit/ Feuer/ und
 alles Unglück in Gnaden ab. Er kleide Ihre Priester
 mit Hyl/ und lasse Ihre Heiligen frölich seyn. (b)
 Alles/ was darin lebet und webet/ das soll leben/ und
 müsse alles gesund werden/ und leben. (c) Der
 HErr erfülle alles in Gnaden/ Amen.

Dire-

(a) *M. Henrici Meibomit Sen. Chron. des Jungfräulichen Closters
 Marienberg ediret durch Johann Georg Leuckfeld 1725.
 S. 66. Im 1569. Jahre hatte der theur und gottselige Fürst
 Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg Christlicher
 Gedächtniß die ganze Fürstenthum Wolfenbüttelschen Theils
 Christlich reformiren/ und von dem abscheulichen Gottelasterli-
 chen Pabstthum entledigen lassen/ da sind beyde Mannes und
 Jungfrauen Clöster in einen andern Stand gesetzt/ Gottes
 Wort lauter und rein darinnen zu predigen/ und die heiligen Sa-
 cramenta nach des HErrn Christi Einsetzung zu dispensiren be-
 fohlen worden. Denen Aebten und Probsten ist auch zugelassen/
 in den Ehestand sich zu begeben/ inmassen denn der dahmahlige
 Probst Elias sich allhier verheyrathet.*

(b) PL CXXXII, 16. (c) Ezech. XLVII, 9.

Directorium bey dem Gottesdienst/ und der
Einführung der Closter-Conventualinnen.

Auff Ordre des Hoch-Fürstl. Herrn Deputirten/des
Herrn Closter-Raths von Bölders wurde von
dem Convent die Hora gehalten/

Hernach von der Gemeinde gesungen/ Allein Gott
in der Höh sey Ehr ꝛ. Ein Christ soll nicht der
Meynung seyn/und Herr Jesu Christ dich zu
uns wend ꝛ.

Darauff eine Predigt gehalten/und nachdem die
Beicht und Absolution gesprochen/die vorsehende
Handlung durch ein besonders Gebeth GOTT
vorgetragen.

Hiernechst von der Gemeinde/Komm heiliger Geist/
Herr Gott ꝛ. angestimmt/

Und von dem Pastore, der Hoch-Fürstlichen Closter-
Ordnung gemäß/ die Collecte pro Spiritu Sancto
intoniret.

Ferner die Introduction verrichtet/

Das Te Deum laudamus gesungen/

Und als die Collecte und der Segen gesprochen/
Mit dem Gesange/ Es wolle uns Gott genädig seyn/
der Gottesdienst und Actus geschlossen.



KODAK GRAY SCALE



black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green
-------	---------	-------	------	--------	---------	-------------	--------	-------



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.